

Protokoll der 57. GDK in Stuttgart am 2.10.2010, Beginn 10.15 Uhr.

1. Da gewählter Chair Geraldo aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen konnte, wurde Dietmar zum stellvertretenden Chair gewählt (einstimmig mit 4 Stimmen der bis dahin anwesenden Abstimmungsberechtigten), um das Meeting zu leiten. Walter wird für diese GDK zum Protokollanten gewählt, da regulär gewählter Protokollant nicht anwesend.
2. Verlesung der 12 Servicekonzepte, Gelassenheitsgebet, Verlesen der GDK-Präambel
3. Festlegung des Tagesordnung
 - a) Befindlichkeitsrunde
 - b) Meetingsberichte
 - c) Inventur
 - d) KE-Arbeit
 - e) Anträge
 - f) Ämterwahlen
4. Befindlichkeitsrunde
5. Einführung der Neuankömmlinge in die GDK-Arbeit
6. Anwesende betraute Diener
 - Susanne Stuttgart (So.)
 - Thomas Augsburg (Mi.)
 - Ralf Nürnberg
 - Walter Bayreuth (Fr.)
 - Martin Augsburg (Fr.)
 - Stefan Augsburg (Di)
 - Mori Wien (Sa.)
 - Said Wien (Mo.)
 - Rainer Webmaster Gebiet Süd
 - Peter Kasse GDK
 - Karin Literatur
 - Florian RSK Delegierter
7. Protokoll der 56. GDK liegt nicht vor.
8. Frage nach Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit bei Nichtsüchtigen und Unterschied zwischen ÖA und KE. Kurze Erklärungen.
9. Verlesung des korrigierten Kassenberichtes von 56. GDK. Kleine Ergänzungen waren noch erforderlich, dann Annahme mit 12 Ja-Stimmen (einstimmig).
10. Berichte der Delegierten
 - Ralf Nürnberg: 8-10 Teilnehmer, alle Dienste besetzt, Service ja.
 - Stefan Augsburg (Di.): kleineres Meeting, stabil mit 6-8 Teilnehmern, viele Neuankömmlinge aus Therapieeinrichtungen, da viel KE- und ÖA-Arbeit geleistet wird, stoßen damit aber an finanzielle Grenzen
 - Martin Augsburg (Fr.): 10-12 Teilnehmer, Zulauf aus Einrichtungen, angenehme Stimmung, freies Teilen, KE- und ÖA-Arbeit wird mit Augsburger Di.-Meeting geteilt.
 - Susanne, Stuttgart (So.): Nach schwerer Phase großes, lebendiges Meeting. Relativ wenig Newcomer, von denen auch wenige bleiben. Beginnende Infoarbeit.
 - Said Wien (Mo.): Gutes, ruhiges Meeting, das wächst. Besuchen auch Süchtige in deren Wohnungen, helfen sich gegenseitig. Entstehen zweier zusätzlicher Meetings am Morgen (Di., Do.) von 7 bis 8 Uhr mit Frühstück.
 - Mori Wien (Sa.): gutes Meeting, es ist alles in Ordnung
 - Thomas Augsburg (Mi.): Haben in letzter Zeit vier Neuankömmlinge bekommen. Müssen Visitenkarten leider ändern, da Meeting von Mo. auf Mi. verlegt wurde. Verlesen verkürzte Präambel, beim Teilen werden u.U. auch Rückmeldungen im Sinne eines Erfahrungsaustausches gegeben.

- In Bayreuth neues Meeting am Dienstag, mit ca. 6 Personen schon recht stabil. Freitagsteeting mit über 10 Teilnehmern gut besucht und stabil, relativ viel Neuankömmlinge schaffen bisweilen etwas Probleme vor allem in Bezug auf Meetingsdisziplin.

11. Inventur

Bei der Inventur in Wien wurden die 1. Und 2. Tradition nicht vollständig behandelt. In Wien wurde beschlossen, nur jeweils eine Frage zu Traditionen in einer GDK-Inventur zu behandeln. Da zu Wien kein Protokoll vorliegt, wurde gefragt, ob Inventur wiederhergestellt werden kann. Wird problematisch bis unmöglich sein. Bei Protokollierung der Inventur sollte Anonymisierung der Beiträge erfolgen, in Wien Erarbeitetes sollte nach Möglichkeit verwendet werden. Bei Behandlung der Traditionen in der Inventur würden bei bisherigem Tempo etwa 15 Jahre vergehen. Da das Tempo der Inventur aber in Wien beschlossen wurde, sollte der Beschluss nicht schon wieder geändert werden.

Bei der Inventur standen diesmal zwei Fragen zur Diskussion:

„Stehen Streitigkeiten der Mitglieder dem Hauptzweck der GDK entgegen?“

„Was bedeutet für die Teilnehmer der Begriff Einigkeit?“

Hier die anonymisierten Beiträge:

--- Ja, es gibt Streitigkeiten. Sie sollten nicht allgemein, sondern konkret benannt werden. Beispiel war Disharmonien zwischen Meetingsdelegierten von Meeting ein und derselben Stadt. Diese liegen eventuell persönlich begründet, wirken sich aber auf GDK-Ebene, aber auch bei KE- und ÖA-Arbeit aus. Sie sind nicht dienlich für die NA-Arbeit. Soll jemand NA repräsentieren, der „nur“ legale Drogen genommen hat? Werden persönliche Konflikte auf GDK-Ebene ausgetragen?

--- Bei Inventur dürfen persönliche Probleme angesprochen werden. Selbst unterschwellige Ressentiments helfen nicht weiter. Auch direkte Namensnennung kann zu Fortschritten bei der Inventur führen.

--- Klarstellung von Problemen führt zur Lösung. Lokale Gruppenprobleme sollten event. auf lokaler Ebene geklärt werden.

--- Dieser Vorschlag einer lokalen Inventur, um Streitigkeiten zu schlichten, wird begrüßt. Einigkeit bedeutet, dass unterschiedlich Ansichten toleriert und Mehrheiten akzeptiert werden. In Einrichtungen soll aber mit klarer Stimme gegen alle Drogen, auch Alkohol, gesprochen werden.

--- Einigkeit in der GDK ist wichtig, Namen sollten ausgesprochen werden. Prinzipien sollten über Personen gestellt werden. Unser Wohl und das von NA sind wichtig, das Weitertragen der Botschaft ist wichtig. Wir müssen uns fragen, was ist unser Ziel und wie können wir es verwirklichen.

--- Schön, dass die zerstrittenen Gruppen aufeinander zugehen. Es gingen auch schon Meetings an Uneinigkeiten kaputt. Kann bei lokalen Streitigkeiten Hilfe von außerhalb gegeben werden?

--- Es gibt Streitigkeiten. Es ist schön, wenn dann wieder aufeinander zugegangen wird. Vorschläge zu Veränderungen bei GDK-Meetings werden bisweilen wenig beachtet, dienen aber u.U. dem Wohl der GDK. Einigkeit bedeutet nicht, einer Meinung zu sein. Störungen dürfen angesprochen werden, Konsens ist zu finden, der nach außen von allen vertreten werden kann. Beschlüsse der GDK-Mehrheit sind zu akzeptieren und stehen über der eigenen Meinung.

--- Hilfe von außen durch eine neutrale Person ist bei Aussprachen auf lokaler Ebene hilfreich. Alkohol ist eine Droge, sie löst Störungen und Streitigkeiten aus.

--- Zusammensetzen der zerstrittenen Meetings auf lokaler Ebene unter Moderation einer neutralen Person von außerhalb wird begrüßt. Ein konkreter Termin dazu wird gewünscht. Neutrale Person sollte gesucht werden, event. Durch Anfrage auf Ebene der Meetings.

--- Aus GDK-Anwesenden stellt sich eine Person zur Moderation und Schlichtung zur Verfügung und wird akzeptiert.

--- Stellvertretender bzw. zweiter Schlichter sollte ebenfalls hinzugezogen werden.

--- Wie stehen wir in GDK zu Alkohol? Alkoholkonsum bedeutet Rückfall, wie gehen wir mit Alkoholkonsum bei GDK-Repräsentanten um?

--- Die unguete Situation zwischen bestimmten Meetings einer Stadt ist auf GDK zu spüren. Der Vorschlag, möglichst alles aus der Welt zu schaffen, wird begrüßt.

- Streitigkeiten der Mitglieder stehen der GDK-Arbeit im Weg. Ein gemeinsames Ziel treibt uns an. Einigkeit bedeutet Gemeinschaft und Sicherheit, einen Rahmen, um alles zu besprechen. Die Art der Ansprache anderer ist bei Einzelnen zu respektlos und zu heftig und könnte dezenter sein.
- Streitigkeiten sind nicht unbedingt zu erkennen, eher Uneinigkeit. Bei Uneinigkeit ist wichtig, sich zurückzunehmen, die eigenen Anteile daran zu erkennen. Einigkeit ist Akzeptanz der Mehrheit und der Existenz anderer Meinungen. Die GDK Arbeit wird aber auch gut gemacht.
- Nochmals Bitte um Anonymisierung des Protokolls.
- Inventur trägt erste Früchte, ebenfalls Bitte um Anonymisierung des Protokolls.
- Inventur erzeugt Bewegung bei Streitigkeiten.
- Bedauern, dass gewählter Protokollant und stellvertretender RSK-Repräsentant fehlen.
- Bei Einigkeit geht es um gute Funktion der Gruppe als Ganzes, damit Neulinge sich schnell integrieren können. Inhaltlich korrekte Beiträge sollten nicht persönlich genommen werden. Aggressivität sollte unterbleiben.
- Kontakt mit stellvertretendem RSK-Repräsentanten war nicht möglich. Weitere Kontaktaufnahmeversuche werden folgen.
- Der GDK-Dienst wird nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt. Das Fehlen von Gelassenheit ist event. ein Problem. Dienst auf RSK-Ebene soll ernst genommen werden und gewissenhaft geleistet werden. Verantwortungsvolle Personen sollten gewählt werden. Konstruktive Kritik ist hilfreich.
- Wir sind Süchtige, oft mangelt es an Bereitschaft, Ämter zu übernehmen, oft stellen wir an andere zu hohe Ansprüche wegen Perfektionsdenken. Verständnis für den anderen ist auch Wachstum und Weitergeben der Botschaft. Wir haben Fehler gemacht und werden sie auch weiterhin machen.
- Die Inventur funktioniert. Es ist eine tolle Erfahrung, wie Ehrlichkeit hier in der Gruppe vollzogen wird.
- Respekt ist wichtig. Mangelnder Respekt drückt sich bei manchen schon durch deren Körpersprache aus. Fehler Einzelner können auch außerhalb der GDK unter vier Augen besprochen werden.
- Auch Alkohol ist eine Droge, steht in der Präambel. Zu uns kann jeder Süchtige kommen. Alkoholkonsum ist ein Rückfall. Wenn jemand Alkohol konsumiert und die Traditionen beachtet, kann eine NA-Zugehörigkeit aber funktionieren.
- Traditionen werden manchmal mit Füßen getreten. Wir alle sind süchtig und krank, aber wir können unerfahrene Diener nicht auf RSK schicken.
- Die 3. Tradition sagt, wir dürfen niemanden vom Dienst ausschließen. Bei der Wahl eines betrauten Dieners müssen wir uns über ihn informieren. Das Kassenamt an Mitglieder mit finanziellen Problemen zu übertragen, kann vielleicht ein Risiko sein. Wir können niemanden ausschließen, also sind wir verpflichtet, uns unsere Meinung über einen Bewerber zu bilden.
- Medikamente sind zum Teil auch legal, aber ebenfalls Drogen. Auch weiche Drogen betäuben. Im Programm geht es um Drogen allgemein, nicht um spezielle illegale. Wer dem nicht zustimmen will, sollte doch eine neue, NA-unabhängige Selbsthilfvereinigung gründen.
- Es existiert ein Strukturpapier zur GDK-Arbeit und sollte allen zur Verfügung gestellt werden. Alkohol ist eine Droge. Punkt. Keine Diskussion.
- Alkohol ist stimmungs- und bewusstseinsverändernd. Ebenso bestimmte Medikamente.
- In Präambel steht, Alkohol ist eine Droge. Wozu diskutieren wir. Das NA-Programm ist vollständig zu akzeptieren, nicht in Teilen.
- Wenn ein Drogenabhängiger, der kein Alkoholproblem hatte, gelegentlich trinkt, darf er dann noch zu NA gehören? Jemandem Medikamente zu verbieten, ist gefährlich.
- Es ist vermessen, jemandem zu sagen, ob er rückfällig ist oder nicht. Es ist ein Unterschied, ob jemand säuft oder nur ab und zu trinkt. Alkohol ist eine eigene Geschichte. Jedem sollte überlassen werden, selbst zu definieren, ob er rückfällig ist oder nicht.
- Alkoholiker sind in unserer Gruppe willkommen. Aus welchen Beweggründen werden Dienste übernommen. Betreiben manche ein Selbsthifehobby?

Ende der Inventur

Diskussion über ÖA und KE-Arbeit

- Florian: werden Meetingsformat und NA-Konzept bei den Gruppen eingehalten?
- Thomas: unsere NA-Präambel wird verkürzt verlesen. Eine offizielle NA-Präambel gibt es gar nicht. Der vollständige Text, der zu Meetingsbeginn verlesen wird, steht auf Wunsch zur Verfügung. Im Meeting findet eine Diskussion statt.
 - Karin: Es gibt eine Präambel, German Reading Group Cards. Sie können bestellt werden.
 - Walter: jede Gruppe ist autonom, das Meetingsformat kann von der Gruppe frei gewählt werden
 - Florian: das NA-Konzept gilt weltweit, man sollte sich wegen klarer Strukturen daran halten.
 - Susanne: Jedes Meeting ist autonom. Wir sind kein Kontrollgremium, Austausch im Meeting ist wichtig.
 - Peter: beim Teilen von Problemen kann ein anderer ebenfalls über diese Probleme reden, es ist nicht unbedingt Diskussion nötig. Die Hälfte der Präambel ist auch in Ordnung, jedes Meeting ist autonom.
 - Said: vor meiner NA-Zeit habe ich mich in alle Probleme eingemischt. Wenn jemand Erfahrung hat und über mein Problem teilt, ist das o.k. Ich möchte aber keine Ratschläge.
 - Thomas: ich habe schon unterschiedliche Meetingskonzepte erlebt. Jedes Meeting ist autonom. Uns interessiert, wie wir beim Cleansein helfen können, das bedingt Flexibilität im Meeting.
 - Peter: zur ÖA/KE-Arbeit: Die Situation in München ist unbefriedigend. Die Arbeit sollte nicht alleine gemacht werden. Es wurde kein ÖA/KE-Komiteetreffen abgehalten, da niemand kommen wollte. Wir bedienen bei vier Meetings in München nur zwei Einrichtungen. Ich fühle mich hilflos.
 - Karin: ich war bei Infomeeting in einer Klinik für Polytoxe. Wir tragen nur die Botschaft weiter, erzählen keine persönlichen Geschichten. Wir vermitteln, was Na ist und wie NA funktioniert.
 - Florian: was wird getan, damit Neuankömmlinge bleiben?
 - Stefan: wir haben viele Newcomer, manche bleiben, manche gehen. Wir versuchen, auf die Leute einzugehen, gehen offen und freundlich mit ihnen um, damit sie wiederkommen.
 - Martin: es war im Meeting für mich befriedigend, keine Rückmeldungen zu bekommen und zu sagen, was ich will. Habe in der Folge meine Sucht als Gewinn verstanden, da NA eine Säule ist, in NA ist man nicht einsam.
 - Florian: Schickt die Drogenberatung an Augsburger Meetings Leute?
 - Stefan. Wir bekommen Leute geschickt. Das BKH schickt auch Leute, es bestehen aber keine Abkommen.
 - Martin: die Kliniken schicken als Therapiebestandteil Leute zur Selbsthilfe,. Wir versuchen momentan Kontakte zu Suchttherapeuten zu knüpfen, über www.kvb.de kann Liste der Psychotherapeuten mit freien Plätzen erhalten werden.
 - Stefan: die KE-Arbeit belastet uns finanziell. Von manchen Einrichtungen wird Fahrtgeld angeboten. Wie gehen andere Meetings damit um?
 - Peter: bei KE-Veranstaltungen in 12-Schritte-Klinik werden Kosten erstattet. Ist Kostenerstattung eine Spende?
 - Karin: in einem anderen Gebiet wird ein Infotag für professionelle Therapeuten durchgeführt. Hat jemand Erfahrungen damit?
 - Rainer: Ärzte und Therapeuten wurden bei uns mit Flyern versorgt. Der Tag der Selbsthilfe in Augsburg wird von NA besucht.
 - Stefan: Anziehung statt Werbung. Wann machen wir Werbung?
 - Dietmar: Anschreiben sollte nicht sein, entscheidend ist aber das Gruppengewissen.

- Peter: wenn ich niemandem erzähle, dass es mich gibt, weiß es auch niemand. Wir müssen uns nach außen zeigen. Es gibt ein Handbuch zur Öffentlichkeitsarbeit. Ich schlage auch eine ÖA-Workshop vor.
- Susanne: ich muss akzeptieren, dass Leistungsgrenzen da sind. Wir machen Infomeetings, wenn die Manpower, vorhanden ist. Wir haben jetzt ein funktionierendes Infomeeting, das ist nicht genug aber viel mehr als vorher. Vor der ÖA muss aber das Meeting funktionieren.
- Ralf: besuchen in Nürnberg zwei Einrichtungen, aber nicht regelmäßig. Die Wenigsten bleiben. Wie kann man Leute zum Bleiben bewegen?
- Susanne: ÖÄ/KE-Infoabende wurden außerhalb des Meetings an drei Abenden angeboten. Hat gut funktioniert.
- Martin: Das NA-System besteht aus vier Säulen: Meeting, Service, Dienste, Schritte. Jede der Säulen entwickelt ein Stück meiner Persönlichkeit.

Berichte der Diener der Ämter

- Florian, RSK-Delegierter: Nächste RSK findet in einem Monat statt, meine letzte, Amt läuft aus. Schade, dass stellvertretender RSK-Diener (Milan) nicht anwesend ist.
- Karin, Literatur: Amt läuft heute ab. Habe Bestandsinventur gemacht, verschicke ab heute nichts mehr. Bestand kann heute von neuem Literaturwart übernommen werden. Habe für meine Genesung sehr vom Amt profitieren können. Farsi-Literatur (persischsprachig) kann bestellt werden, Preise wie bei deutscher Literatur. Literaturübergabe von Brüssel an NA-Mitte ist erfolgt, ich selbst habe bei Gebietsliteraturübergabe keine Erfahrungen. Die übrige Literatur des Gebiets Süd könnte laut Florian dem RSK-Büro übergeben werden.
- Peter: Ein Literaturdiener für das Gebiet Süd kann gewählt werden, da das Büro Mitte aber sowieso die Literatur versendet, ist das Bestellen beim Gebiet Süd nicht ökonomisch, über Mitte bestellen ist wirtschaftlicher. Die Bestellformulare der Homepage Süd sollten mit Mitte verlinkt werden.
- Said: Was passiert mit der noch vorhandenen Süd-Literatur?
- Dietmar: Wenn wir auf einen Literaturdiener Süd verzichten, kann eine Person weniger an einem Amt wachsen. Wir geben auch eine Aufgabe aus der Hand. Das Gebiet Mitte schlägt vor, unsere Literatur im Wert von ca. 2500,-€ an Gebiet Mitte zu spenden.
- Karin: Die Preise für Literatur der Gebiete Süd und Mitte sollten bei Internetverlinkung übereinstimmen. Wenn wir bei Mitte bestellen, verlieren wir allerdings Selbständigkeit und Sicherheit.
- Florian: Es gibt Büro Mitte, es gibt aber auch Brüssel, wo weiterhin (auch privat) bestellt werden kann. Es stellt sich die Frage, ob sich jemand von uns als Literaturwart zur Verfügung stellt.
- Karin: verschickt Brüssel überhaupt noch?
- Peter: Brüssel versendet zu einzelnen Meetings in Deutschland nichts mehr. In Mitte zu bestellen spart Kosten. Wir können einen Literaturdiener natürlich weiter behalten.
- Rainer: ich bin für Bestellung bei Gebiet Mitte. Es stehen genügend andere Ämter zur Verfügung, an denen man wachsen kann.
- Ralf: wie kam die Zentralisierung auf Gebiet Mitte zu Stande?
- Florian: Das RSK hat entschieden, dass das Gebiet Mitte Regionskomitee wird und die Literatur dort hin kommt.
- Ralf: ist das RSK diesbezüglich autonom oder hat es dieses Thema in die Gruppen getragen?
- Peter: andere GDK's hatten schneller Rückmeldungen aus Gruppen, die Entscheidung wurde von Süd verpennt.
- Martin: schlage goldenen Mittelweg vor: Wahl eines Literaturwarts, der die Bestellungen bündelt und an Gebiet Mitte weiterleitet, das die Meetings direkt mit Literatur beliefert.

- Thomas: die Aufgabe des Literaturwartes verändert sich. Entweder sollten wir die Aufgaben im Amt neu definieren oder den Dienst abschaffen.
- Susanne: die Literatur sollte an das Gebiet Mitte gegen Gutschrift übergeben werden.
- Peter: ich würde die Literatur von Karin übernehmen und bei der nächsten GDK wieder mitbringen
- Stefan: Wir sollten fragen, wer den Literaturdienst übernehmen will. Die Spende an Mitte sollte nicht gemacht werden, die Literatur sollte aufgeteilt werden.
- Walter: Peter könnte die Literatur übernehmen, sie wird auf die einzelnen Meetings aufgeteilt und könnte von diesen bei der nächsten GDK abgeholt werden.
- Thomas: ich würde die einzelnen Meetings anrufen und mich nach deren Literaturbedarf erkundigen

Abstimmung:

- a) Soll die Literatur-Bestellseite der Homepage des Gebietes Süd mit der des Gebietes Mitte verlinkt werden? 13 Personen sind stimmberechtigt, 10 sind dafür, 1 dagegen, 2 enthalten sich. Die Internetseite wird verlinkt.
- b) Wollen wir einen Literaturdiener beibehalten und seine Aufgabenstruktur ändern oder wollen wir das Amt abschaffen? 13 Personen sind stimmberechtigt, 7 sind für beibehalten, 3 dagegen, 3 enthalten sich. Das Amt des Literaturdieners wird beibehalten.

Eine Arbeitsgruppe soll den künftigen Dienst des Literaturwartes gestalten. Peter und Thomas erklären sich zur Teilnahme daran bereit.

- Karin: Die Meetings sollten für die nächste GDK neue Aufgaben für das Amt des Literaturdieners ausarbeiten.

Abstimmung

Sollen türkischsprachige Faltblätter des Gebietes Süd an die JVA Karlsruhe gespendet werden oder noch bei uns bleiben? 7 Personen sind stimmberechtigt, 7 dafür. Die türkischsprachigen Faltblätter werden der JVA Karlsruhe übergeben.

- Peter, Kassendiener: wir hatten mehr Ausgaben als Einnahmen, übrig sind die eiserne Reserve + 591,46€. Ich konnte den Kassenbericht leider nicht eine Woche vor der GDK versenden, sondern etwas später. Die für Literatur vorgesehenen 300,-€ werden ab jetzt frei, da keine Literatur mehr bestellt wird. Ich bitte um Abstimmung, ob bei Spenden die Meetings ausdrücklich genannt werden sollen, wenn in einer Stadt mehrere Meetings existieren. Bisher wurde nur der Name der Stadt bei den Spenden genannt.

Abstimmung: Soll der Name des spendenden Meetings ausdrücklich im Spendenbericht genannt werden? 7 Personen stimmberechtigt, 4 sind dafür, 2 dagegen, 1 Enthaltung. Der volle Name des spendenden Meetings wird künftig genannt.

Im Weiteren taucht die Frage auf, ob ein betrauter Diener ein Amt ausführen darf, wenn er gelegentlich Alkohol trinkt. Es wird beschlossen, dieses Thema in die Meetings zur Abstimmung zu tragen und bei der nächsten GDK erneut zu behandeln.

- Rainer, Webmaster: will neue Homepage gestalten.

- Karin: für Meetingsberichte sollten Paswörter vergeben werden.

- Peter: das Angebot von Rainer zur Homepage-Neugestaltung wird von mir befürwortet. Ich kritisiere hiermit den Spam, den ich über die Homepage erhalte. Wir sollten vielleicht auf den RSK-Webserver umziehen, um dies zu vermeiden.

- Peter: ich möchte darauf hinweisen dass ein Sprecherpool existiert, aus dem man einen Sprecher von außerhalb in eine Meetingsstadt einladen kann, der auf einer lokalen Veranstaltung spricht. Das einzige Thema ist momentan „Service ist Genesung“. Anmeldungen sind bei mir (Peter) und Karin möglich.
- Peter: zwischen dem von Geraldo verschicktem Strukturpapier und dem Original sind Unterschiede. Ich werde das Original versenden zur Einsichtnahme und zum Vergleichen.

Wahlen

Keiner der Anwesenden will das Amt des Literaturdieners übernehmen. Thomas will mit Florian zur nächsten RSK-Versammlung fahren. Sämtliche Stellvertreter bis auf den stellvertretenden RSK-Delegierten werden noch gesucht. Florians Amt läuft aus, ein RSK-Delegierter wird noch gesucht. Literaturdiener und Protokolldiener werden noch gesucht.

- Peter: stelle Antrag zur Abwahl des stellvertretenden RSK-Delegierten, da dieser seinen Aufgaben nicht nachkommt und überfordert zu sein scheint.
 - Thomas: ein stellvertretender Delegierter sollte nicht in Abwesenheit abgewählt werden
 - Ralf: trotz der Schwierigkeiten sollten wir mit einer Abwahl bis zur nächsten GDK warten. Ralf schlägt Karin als RSK-Delegierte vor.
 - Karin: ich kann dazu noch nichts Verbindliches sagen. Mit der Abwahl des stellvertretenden RSK-Delegierten sollte noch gewartet werden.
- Said: Wahlen sollten zu Beginn der GDK erfolgen, da sie wichtig sind und am Ende der GDK die Teilnehmer wegen des anstrengenden Tages schon müde sind.

Anträge

1. Walter, Bayreuth: Information über GDK-Versammlungen soll auch neu gegründeten Meetings zugestellt werden. Dies lässt sich aber nur durchführen, wenn Adresse eines Ansprechpartners da ist.
 - Thomas: Checkliste für Meetingsgründung sollte ausgearbeitet werden. Dies wäre eine Aufgabe für den neuen Literaturwart.Der Antrag wird auf der nächsten GDK nochmals behandelt.
2. Verhindern des Bezugs von Spams über die Homepage. Lösungen sind noch zu finden.
3. Augsburg: Beantragen Starterpaket für K/E-Arbeit. Zusätzlich möchten sie kostenlos Flyer für die KE-Arbeit, da sie dieser Dienst finanziell zu sehr belastet. 12 Stimmen dafür, eine dagegen.

Ende der 57. GDK um 19 Uhr